

Lose Blätter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **1 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Welches ist der hundertste Geburtstag?

Wenn wir in der Zeitung lesen, irgendwo habe eine Frau am 1. Oktober 1944 ihren hundertsten Geburtstag gefeiert, in welchem Jahre ist sie dann geboren worden, 1844 oder 1845? Darüber ist man vielfach nicht einig, und ein ziemlich verbreiteter Irrtum behauptet, das sei 1845 gewesen. Da habe sie doch ihren ersten Geburtstag erlebt, 1846 den zweiten, und wenn man richtig zähle, komme man 1944 gerade auf den hundertsten. Also! - Aber was bedeutet das Wort „Geburtstag?“ - Nun, das ist doch der Tag, an dem man geboren wurde. - Aber wie oft wird man denn geboren? Doch nur einmal; also kann es auch nur e i n e n Geburtstag geben und keinen zweiten und keinen zehnten und keinen hundertsten. Wenn wir von der F e i e r eines Geburtstages sprechen, so meinen wir nicht jenen e i n z i g e n Tag, an dem ein Mensch geboren wurde, sondern die W i e d e r k e h r jenes Kalendertages, und wenn diese Wiederkehr zum hundertsten Mal 1944 geschieht, so muß sie, wiederum richtig gezählt, zum ersten Mal 1845 geschehen, der Mensch also 1844 geboren worden sein. Die Franzosen sprechen auch vom „anniversaire“ (d. h. buchstäblich etwa „Jahreskehr“), und die Engländer wünschen sich „many happy returns of the day“, d. h. manche glückliche Wiederkehr des Tages. Es ist ja menschlich begreiflich, daß ein Neunundneunzigjähriger sich gern feiern läßt; denn wahrscheinlich wird er den wirklich hundertsten Geburtstag nicht mehr erleben, aber in „tieferen Lagen“ sollte man es genauer nehmen; es hat letzten Frühling schon beim sechzigsten Geburtstag Stichelbergers Meinungsverschiedenheiten gegeben darüber, in welchem Jahr er geboren sei.

* Von dieser Seite, die in jeder Nummer wiederkehren wird, lassen wir jeweils Sonderabzüge herstellen und versenden sie als „Sprachecken“ an die Presse und an Leute, die es nach unserer Beobachtung nötig haben. Wir bitten unsere Leser, uns solche zu nennen, damit wir sie bedienen können, oder sie selbst zu bedienen. Wir halten die Blätter zur Verfügung.

Ein ähnlicher Rechenfehler entzweite die Gemüter zur Zeit der letzten Jahrhundertwende und wird sie erst recht entzweien bei der nächsten Jahrtausendwende. Wenn ein Jahrhundert der Zeitraum von hundert Jahren ist, so war das erste Jahrhundert doch erst am 31. Christmonat des Jahres 100 zu Ende, und das erste Jahr des zweiten Jahrhunderts begann am 1. Jänner 101. Und so weiter bis 1901. Man sollte meinen, das sei klar. Und doch hat Kaiser Wilhelm II. den richtigen Anfang unseres herrlichen zwanzigsten Jahrhunderts nicht erwarten mögen, sondern ihn seinerseits am 1. Jänner 1900 gefeiert und öffentlich feiern lassen. Hier liegt der Grund des Irrtums in der verführerischen Wirkung der neuen Zahl und Ziffer. Als man zum ersten Male nicht mehr 1800, sondern 1900 schrieb, da, meinte man, mußte doch ein neues Zeitalter angebrochen sein. Aber $100=100$ und nicht $=99$. Am 1. Jänner des Jahres 2000 wird man der Versuchung kaum widerstehen können, ein neues Jahrtausend zu eröffnen, zu Unrecht, aber das wird uns nicht mehr alle stören.

Briefkasten

N. G., Z. Sie haben recht: „Offizielles Organ des Schweizer Radfahrer- und Motorfahrer-Bund“ klingt ungemein hart. Den Titel „Offizielles Organ“ wird man dem „Radsport“ lassen müssen, wenn auch „Zeitung“ oder „Wochenschrift“ genügen würde; es wird ja keines der laut Zeitungskopf 50 000 Mitglieder wagen, im Namen des „Bund“ noch ein „inoffizielles Organ“ herauszugeben. Schlimmer ist die Vernachlässigung des Wesfalls in „des Bund“. Bei Zeitungsnamen kann man sich das noch eher gefallen lassen, weil sie fast nur noch als Eigennamen wirken, als Etiketten, bei denen man sich nicht mehr viel denkt. Es klingt ja immer noch etwas hart, wenn von Nr. 51 „des Bund“ die Rede ist, doch das wird man schlucken müssen. Aber ein Bund von so beweglichen Leuten, wie es die Radfahrer und erst die Motorfahrer sind, sollte nicht in solchem Formelkram erstarr en. Wenn wir lesen könnten: „Wochenschrift des Radfahrer- und Motorfahrer-Bundes“, so hätten wir das Gefühl eines wirklichen Bundes; so aber wirkt es nur wie die Etikette einer Vereinigung, die sich so nennt, weil sie doch auch einen Namen haben muß. Sprachliche Arterienverkalkung!

S. Bl., Z. „Dieses Bild ist das prächtigste, das je in Öl gemalt wurde.“ Das wird man nicht gerade als falsch bezeichnen dürfen, aber wie viel ausdrucksvoller wäre statt der Vergangenheitsform die Vorgegenwart gewesen: